

Umsetzung in der Praxis

Die Biotopverbundplanung liefert **flächenscharfe Maßnahmevorschläge**. Dazu gehört z.B. Streuobstpflanzung, die Anlage und Pflege von Kleingewässern oder die Erhaltung von artenreichem Grünland. Die Maßnahmen können von Gemeinden, Landnutzern oder Ehrenamtlichen umgesetzt werden.



Streuobstlandschaft

Foto: Sabrina Mai

Förderung

Die Biotopverbundplanung von Gemeinden wird zu **90 %** über die **Landschaftspfegerichtlinie** gefördert. Für die Umsetzung der Maßnahmen wird eine **Förderung von 70 %** in Aussicht gestellt. Alternativ können die Maßnahmen für **Ausgleichsflächen** oder das **Ökokonto** verwendet werden.

Landwirtschaftliche Betriebe können eine Förderung über **Pflegeverträge (90 - 100 %)** beantragen. Über **FAKT** können eine nachhaltige Bewirtschaftung und die Schaffung relevanter Flächen gefördert werden. Eine **Biodiversitätsberatung** ist zu **100 %** förderfähig.

Aktueller Stand

Im Zollernalbkreis sind viele Gemeinden mitten in der Biotopverbundplanung. Dazu gehören (Stand Juni 2023) Balingen, Rosenfeld, Hechingen, Bitz und Geislingen. Albstadt hat seine Planung 2018 abgeschlossen und setzt bereits Maßnahmen um.



Schlingnatter

Foto: Markus Bühler

Wir beraten Sie gerne

Amt für Bauen und Naturschutz

Pascal Abel

Biotopverbundbotschafter

Tel.: 07433/92-1730

E-Mail: pascal.abel@zollernalbkreis.de

Landwirtschaftsamt

Sabrina Roth

Sachgebietsleitung Agrarstruktur

Tel.: 07433/92-1944

E-Mail: sabrina.roth@zollernalbkreis.de

Carolin Dietz

Fachkraft Biodiversität

Tel.: 07433/92-1957

E-Mail: carolin.dietz@zollernalbkreis.de

Biotopverbund Mitmachen für unsere Zukunft



Amphibienteich

Foto: LRA



Zollernalbkreis
Landratsamt

Was ist der Biotopverbund?

Der Biotopverbund ist ein **Netzwerk** miteinander verbundener Lebensräume. Er ist überlebenswichtig für unsere heimischen Tiere und Pflanzen, damit diese **wandern** und sich **genetisch austauschen** können. Die räumliche Verbindung dieser Lebensgemeinschaften soll ausgebaut werden, damit **ökologische Wechselbeziehungen** wieder funktionsfähig werden.



Zielarten im Biotopverbund:
Feldlerche (links, Foto: Stefan Vogler) und
Gelbbauchunke (rechts, Foto: Sabrina Mai)

Im Fokus stehen die sogenannten **Zielarten** wie beispielsweise die Schlingnatter, die Gelbbauchunke und die Feldlerche. Durch geeignete **Pflegemaßnahmen** können sie regional unterstützt werden.

Rechtliche Lage

Der Biotopverbund ist im Bundesnaturschutzgesetz (§§ 20 und 21) sowie im Naturschutzgesetz Baden-Württemberg (§ 22) verankert. Bis 2030 sollen **15 % der Offenlandfläche** dem Biotopverbund zur Verfügung stehen.

Wie funktioniert er?

Der Biotopverbund basiert auf **Kernflächen**, meist geschützten Biotopen mit seltenen Arten. Diese sind oft isoliert, wodurch viele Arten genetisch verarmen, was zum **Aussterben** führen kann. Ziel ist es, die Kernflächen **lebensfreundlicher** zu gestalten und die Ausbreitung gefährdeter Arten in neue Lebensräume zu erleichtern. Dazu werden **"Trittsteine"** wie Altgrasstreifen, Feldhecken und Überquerungshilfen an Straßen geschaffen.



QR-Code:
Youtube-Video des BUND
"Eine Brücke für Tiere"
Dauer: 3:15 min

Biotopverbundplanung

Die Biotopverbundplanung erfolgt auf **kommunaler Ebene**. Gemeinden beauftragen ein **Planungsbüro**, das vorhandene Biotope begutachtet und Zielarten sowie Trittsteine vorschlägt. In Zusammenarbeit mit Behörden, Verbänden und Flächennutzern werden **konkrete Maßnahmen** erarbeitet, um die Umsetzung effektiv zu gestalten. Die **Öffentlichkeit** ist bei der Planung immer eingebunden.

Lebensräume

Für die Planung wird der Biotopverbund in drei sogenannte Anspruchstypen unterteilt: trocken, mittel und feucht.



Offenland **trocken** Foto: LRA
z.B. Magerrasen, Trockenmauern, **Wachholderheide**



Offenland **mittel** Foto: LRA
z.B. **Magerwiesen**, Streuobstbestände



Offenland **feucht** Foto: LRA
z.B. Hochstaudenfluren, **Nasswiesen**, Feuchtwiesen